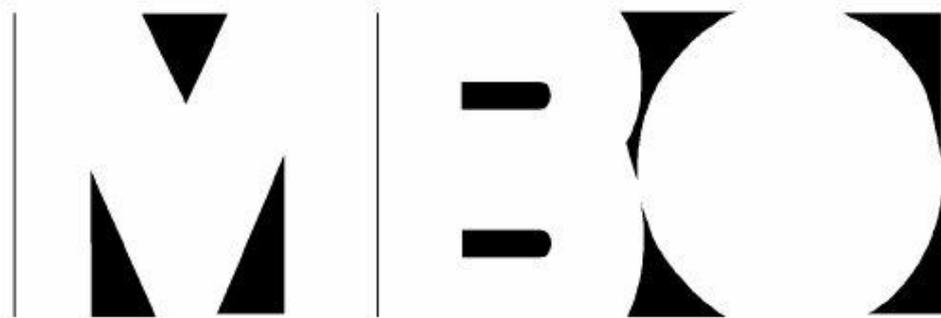


Interne Evaluation

Evaluationsbericht

Stand: März 2009

Martin-Buber-Schule
05K01
Spandau



Schulleitung

Schulleiter: Lutz Kreklau

Stellvertretende Schulleiterin: Anita Raczek-Schlaf

Impressum

Evaluationsberater: Martin Meinhart

Mitarbeit im Evaluationsteam: Gabi Stoffers, Simone Enzenroß

Unterstützung: Holger Thießen

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1 Angaben zu Methoden, Instrumenten und Ergebnissen der internen Evaluation.....	2
1.1 Unterrichtsentwicklung – Blockunterrichtswochen.....	2
1.1.1 Ausgangsbedingungen	2
1.1.2 Ziele	3
1.1.3 Untersuchungsmethodik	4
1.1.4 Stichprobe	6
1.1.5 Verfahrensweise zum Umgang mit den erhobenen Daten	6
1.1.6 Ergebnisse.....	6
1.1.7 Schlussfolgerungen	11
1.1.8 Kommunikation der Ergebnisse	12
2 Darstellung und Auswertung der schulbezogenen Statistiken	13
2.1 Schülerzahlentwicklung	13
2.1.1 Abgänger und Wiederholer	14
2.1.2 Abschlüsse	15
3 Darstellung und Auswertung der Ergebnisse von Prüfungen und Leistungsvergleichen.	17
3.1 Ergebnisse von Prüfungen	17
3.1.1 Ergebnisse vom MSA 2007 / 08	17
3.1.2 Abitur	19
3.2 Ergebnisse von PISA 2006.....	22
3.3 Quantitative und qualitative Evaluation – Daten zu Bildungsverläufen von Schülerinnen und Schülern	23
4 Analyse der Evaluationsergebnisse und Darstellung der Konsequenzen für die Fortschreibung des Schulprogramms.....	24
4.1 Bereich: Unterrichtsentwicklung.....	24
4.2 Bereich: Erziehung und Schulleben	24
4.3 Bereich: Schulbezogene Statistiken	25
4.4 Bereich: Ergebnisse von Prüfungen und Leistungsvergleichen	25
5 Verfahrensweise zur Veröffentlichung.....	26
5.1 Innerhalb der Schule	26
5.1.1 Lehrer	26
5.1.2 Eltern	27
5.1.3 Schüler	27
5.2 Außerhalb der Schule.....	27
6 Anlagen.....	28

1 Angaben zu Methoden, Instrumenten und Ergebnissen der internen Evaluation

1.1 Unterrichtsentwicklung – Blockunterrichtswochen

Die Blockunterrichtswochen (BUW) sind ein Schwerpunkt unseres Schulprogramms und werden seit dem Schuljahr 2001 / 2002 an der MBO durchgeführt. Dreimal im Jahr wird eine Woche lang eine fachunabhängige Kompetenzschulung (mit Sockel- und Methodentraining) vorgenommen. In diesen Wochen werden in den Klassen 7 bis 13 Kompetenzen wie Lern- und Arbeitstechniken, Recherche, Präsentation, Kommunikation, Teamarbeit und Selbstmanagement (eigenverantwortliches Arbeiten) eingeübt und vertieft. Eine Arbeitsgruppe hat auf Grundlage von Erfahrungen bereits durchgeführter BUW's, unter Berücksichtigung der Fachliteratur und der Rahmenpläne ein verbindliches schulinternes BUW-Curriculum (siehe Anlagen) entwickelt.

Die MBO hat mit der Einführung der BUW die gesellschaftlichen Entwicklungen frühzeitig erkannt. Die später eingeführten und heute geltenden kompetenzorientierten Rahmenpläne und die veränderten Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler für den mittleren Schulabschluss, die fünfte Prüfungskomponente im Abitur und die benötigten Kompetenzen in der modernen Berufswelt zeigen, dass die MBO diesen Entwicklungen bereits im voraus war und unterstreicht die tragende Rolle der Blockunterrichtswochen in unserem Schulprogramm.

Die Erfolge unserer Schülerinnen und Schüler bei der Prüfung in besonderer Form (PibF) beim MSA und in den Präsentationsprüfungen im Abitur zeigen, dass die MBO im Bereich der Unterrichtsentwicklung mit den Blockunterrichtswochen auf dem richtigen Weg war und ist.

1.1.1 Ausgangsbedingungen

Als wichtige Säule des Schulprogramms wurde das Unterrichtsentwicklungsprojekt „Blockunterrichtswochen“ zum ersten Mal im Juni 2005 evaluiert. Ziel war es, Erkenntnisse zur Durchführung, Organisation und Lerneffizienz der BUW zu gewinnen und potentielle Entwicklungsbereiche zu identifizieren. Die Schülerschaft der Sek.I und Sek.II, die Elternschaft und das Kollegium haben an der Datenerhebung mit Hilfe eines Erhebungsbogens teilgenommen.

Die qualitative Auswertung der Datenerhebung hat folgende Problemfelder aufgezeigt: Zwischen 40 – 60% der Schülerinnen und Schüler ...

- ... wussten nicht, wie ihre Leistungen in der Blockunterrichtswoche bewertet werden. Lehrer dagegen meinten, dass sie die Leistungsbeurteilung transparent machen.

- ... hatten das Gefühl, dass sie ihre Fertigkeiten im Bereich „Präsentation“ nicht verbessern konnten. Lehrer waren diesbezüglich ganz anderer Meinung.
- ... waren der Auffassung, dass sie die in der Blockunterrichtswoche erlernten Fertigkeiten nicht bzw. nicht ausreichend im „herkömmlichen“ Unterricht anwenden konnten. Lehrer glaubten allerdings, dass sie dafür ausreichend Gelegenheiten im Unterricht schufen.

Die Evaluationsarbeitsgruppe identifizierte folgende Entwicklungsbereiche:

- 1) Leistungsbeurteilung – Verbesserung der Transparenz
- 2) Methodenkompetenz – Verbesserung der Lehrstrategien im Bereich „Präsentation“ und der Feedbackkultur
- 3) Stärkere Verzahnung von BUW und `herkömmlichem Unterricht` - Schaffen von Unterrichtssituationen zur Anwendung der in der BUW erworbenen Kompetenzen im Sinne der Festigung und Transferleistung.

Im Anschluss wurde in Arbeitsgruppen ein Maßnahmenkatalog (siehe Maßnahmen 1.1.2. Ziele) erarbeitet, der zur Verbesserung in den identifizierten Entwicklungsbereichen beitragen sollte.

Auf Vorschlag der Evaluationsgruppe und nach Zustimmung der Gesamtkonferenz wurde festgelegt, dass die Blockunterrichtswochen unter besonderer Berücksichtigung der identifizierten Entwicklungsbereiche im ersten Halbjahr 2008/09 erneut evaluiert werden sollen.

1.1.2 Ziele

- 1) Verbesserung der Transparenz bei der Leistungsbeurteilung.
Maßnahmen: Einführung eines Bewertungsrasters, das jahrgangsspezifisch an die Bewertungsschemata für den MSA und das Abitur angelehnt ist. Das Schema wird im Hinblick auf inhaltliche Komponenten und Gewichtung der einzelnen Beobachtungsbereiche / Kriterien für die Beurteilung mit den Schülern zu Beginn der BUW besprochen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten am Ende der BUW ein nach Kompetenzen aufgeschlüsseltes Zertifikat, das eine Lernprogression nachvollziehbar macht und mögliche individuelle Schwächen aufzeigt.

- 2) Lehrstrategien im Kompetenzbereich „Präsentation“ jahrgangsspezifisch anpassen und Feedbacksituationen individualisieren.

Maßnahmen: Das BUW-Curriculum wurde derart überarbeitet, dass bestimmte Präsentationstechniken den unterschiedlichen Jahrgängen

gen zugeordnet wurden. Durch die präzise Arbeit an z.B. einer bestimmten Technik werden die Vergleichbarkeit und der individuelle Fortschritt der Schüler leichter sichtbar und wahrnehmbar. Die Entwicklungen bzw. Fortschritte nach der BUW müssen den Schülern am Ende der BUW möglichst individuell und konkret rückgemeldet werden, damit die persönliche Entwicklung von den Schülern besser wahrgenommen werden kann. Jeder Schüler muss wissen, was er beim nächsten Mal optimieren kann.

- 3) Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Schaffung adäquater Anwendungsmöglichkeiten für die in der BUW erworbenen Kompetenzen im regulären Unterricht.

Maßnahmen: Die Fachbereiche haben unter Berücksichtigung der Rahmenpläne Möglichkeiten der Anbindung an das BUW-Curriculum erarbeitet. Anschließend versuchten die Teams des jeweiligen Jahrgangs die Umsetzungsgelegenheiten durch inhaltliche Anbindung zu konkretisieren. In den Fachkonferenzen wurden die Erfahrungen ausgetauscht.

1.1.3 Untersuchungsmethodik

Bei der Untersuchungsmethodik wurde an das Verfahren der ersten Evaluation im Juni 2005 angeknüpft.

Die Bestandsanalyse basiert vor allem auf der Auswertung der Dokumente der ersten Evaluationsphase, der Ergebnisse des Schulinspektionsberichts vom Mai 2006 und den Beobachtungen und Erfahrungen der Schüler und Kollegen in den zwischenzeitlich durchgeführten Blockunterrichtswochen.

An der Datenerhebung haben sich alle Schülerinnen und Schüler der Sek. I und Sek. II beteiligt, die an der BUW im Oktober 2008 teilgenommen haben, sowie alle mitwirkenden Kolleginnen und Kollegen. Für die Datenerhebung hat die Evaluationsgruppe Erhebungsbögen erarbeitet, die weitgehend an die Bögen der ersten Datenerhebung angelehnt sind. Die Schüler und Lehrer haben Erhebungsbögen erhalten, die sprachlich der Zielgruppe angepasst und mit unterschiedlichen Farben gestaltet waren. Die Items des Erhebungsbogens wurden entsprechend den modifizierten Zielen der zweiten Evaluation differenziert und entsprechend angepasst (siehe Anlagen). Der Rücklauf der Erhebungsbögen wurde nach Jahrgängen kanalisiert, um jahrgangsspezifische Aussagen treffen zu können.

Die Eingabe und die quantitative Auswertung der Daten erfolgte durch die Mitglieder der Evaluationsgruppe unter Anwendung der Software Grafstat und Excel. An der qualitativen Auswertung der Daten und der grafischen Aufbereitung der Ergebnisse arbeiteten die erweiterte Schulleitung, die Schulleitung und die Evaluationsgruppe.

Zeitleiste: BUW-Evaluation 10/2008

April - Juni 08	Evaluationsgruppe ... Erarbeitung des Evaluationsplans und der Materialien für Kollegium, Schülerschaft und Elternschaft
Juni 08	Vorstellung der Evaluationskonzeption in der Gesamtkonferenz und in der Gesamtschülervertretung durch die Evaluationsgruppe. Mitteilung an die Elternschaft durch den Elternbrief
1. Woche Sept. 08	Druck der Materialien
3. Woche Sept. 08	Stichprobe im 10. Jg. (Gruppe, die während der BUW auf Exkursion ist)
6. Okt. 08	Informationsblatt an das Kollegium: - Umgang mit dem Erhebungsbogen - Schüler-Informationen - Durchführung der Datenerhebung - Rücklauf der Erhebungsbögen
13. Okt. 08 BUW-Beginn	Beginn der BUW: Schüler werden von Lehrern über den Evaluationsplan informiert.
17. Okt 08 BUW-Ende	Durchführung der Datenerhebung und Rücklauf der Erhebungsbögen
	Herbstferien
Bis 7. Nov. 08	Eingabe der Erhebungsbögen
Bis 21. Nov. 08	Auswertung der Daten
Ende Nov. 08	Rückmeldung an: Schülerschaft (GSV), Elternschaft (Elternbrief, GEV), Kollegium (Lehrerbrief)

1.1.4 Stichprobe

Am 17. September 2008 wurde ein Probedurchlauf mit einer Klasse des 10. Jahrganges durchgeführt. Es handelte sich dabei um eine Klasse, die aufgrund einer Exkursion nicht an der Datenerhebung teilnehmen konnte. Der 10. Jahrgang hat bereits mehrere Blockunterrichtswochen durchgeführt und war damit eine geeignete Testgruppe. Die Stichprobe hat folgende Erkenntnisse für die folgende Datenerhebung gebracht:

- Die Befragung muss vor dem Unterricht erfolgen. Am Ende eines Unterrichtstages lassen die Motivation und die Sorgfalt beim Ausfüllen nach.
- Hinweis an die Schüler: Es darf nur ein Kreuz pro Item gemacht werden. Einige Schüler konnten sich nicht entscheiden und haben zwei Kreuze gemacht.
- Einige Items müssen sprachlich korrigiert werden, um Missverständnisse zu vermeiden.

1.1.5 Verfahrensweise zum Umgang mit den erhobenen Daten

Der Umgang mit den Daten wurde dem Kollegium und der Schülerschaft vor der Datenerhebung mitgeteilt.

Die Daten werden in den jeweiligen Lerngruppen anonym erhoben. Die Schüler und das Kollegium geben allerdings die Klassenstufe an, um jahrgangsspezifische Aussagen treffen zu können. Da der Rücklauf jahrgangsspezifisch kanalisiert ist, kommt es im Ablagefach z.B. für den 8. Jahrgang zu einer Durchmischung der einzelnen Lerngruppen oder Klassen. Dadurch lassen sich keine Rückschlüsse auf Personen machen. Bis zur Eingabe der Erhebungsbögen bleiben diese beim Evaluationsberater unter Verschluss. Nach Eingabe der Daten werden die Erhebungsbögen vernichtet. Die quantitative Auswertung der Datenerhebung in Form einer Excel-Datei wird in einem geschützten Bereich auf dem Verwaltungsserver abgelegt, zu dem lediglich der Evaluationsberater und der Systemadministrator Zugang haben.

1.1.6 Ergebnisse

An der Datenerhebung haben sich 826 Schülerinnen und Schüler der Sek.I und Sek.II sowie 81 Kolleginnen und Kollegen beteiligt.

Einige Lerngruppen waren auswärts auf Exkursionen und konnten deshalb nicht an der Evaluation teilnehmen. Das war vorher bekannt und wurde berücksichtigt.

Die Items des Erhebungsbogens wurden den Evaluationszielen wie folgt zugeordnet.

Ziel 1) Verbesserung der Transparenz in der Leistungsbeurteilung:
Items 1 - 5

Ziel 2) Jahrgangsspezifische Anpassung der Lehrstrategien im Bereich „Präsentation“ und Individualisierung des Feedbacks:
Items 6 - 8

Ziel 3) Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Schaffung adäquater Anwendungsmöglichkeiten für die in der BUW erworbenen Kompetenzen im regulären Unterricht.
Items 9 -11

Quantitative Auswertung der Erhebung - Schülerschaft 7.-13. Klasse

Angaben in % gerundet		Nein! Auf keinen Fall	eher nein	eher ja	Ja! unbedingt
1	Ich erhalte für meine Leistungen während der BUW eine Note.	4		96	
2	Ich weiß wie sich die BUW-Note zusammensetzt.	79		21	
3	Die BUW-Note fließt in eine Fachnote ein.	16		84	
4	Mir ist der Bewertungsbogen / Beobachtungsbogen für Präsentationen bekannt.	32		68	
5	Die einzelnen Punkte auf dem Bewertungsbogen / Beobachtungsbogen verstehe ich.	46		54	
6	Ich habe mich beim Präsentieren verbessert.	29		71	
7	Ich kenne meine Stärken beim Präsentieren.	15		85	
8	Ich weiß wie ich mich das nächste Mal beim Präsentieren verbessern kann.	42		58	
9	Ich habe auch schon im `normalen` Unterricht vor der Klasse präsentiert.	36		64	
10	Ich habe im `normalen` Unterricht an einer Gruppenarbeit teilgenommen.	30		70	
11	Ich habe Möglichkeiten das, was ich in der BUW gelernt habe, im Unterricht anzuwenden.	68		32	

Die Schülerschaft konnte sich bei 9 der 11 Items klar positionieren. Lediglich bei Item 5 und Item 8 waren sich die Schüler nicht einig. In Klasse 9 und 10 werden bereits die standardisierten Bewertungsraster im Hinblick auf den MSA eingesetzt.

5	Die einzelnen Punkte auf dem Bewertungsbogen / Beobachtungsbogen verstehe ich.	46		54	
---	--	----	--	----	--

In Klasse 7 und 8 dagegen werden vereinfachte Beobachtungsbögen als Feedbackinstrument eingesetzt, die an die BUW-Thematik gekoppelt sind und damit eher partiell genutzt werden. Damit erklärt sich, warum knapp ein Drittel der Schülerschaft nicht oder kaum mit einem Bewertungsraster vertraut sind (Item 5) und nur knapp die Hälfte die einzelnen Kriterien auf den Beobachtungsbögen versteht.

Ansonsten bleibt hervorzuheben, dass ...

- ...79% der Schüler nicht wissen, wie sich die BUW-Note zusammensetzt.
- ... 46% der Schüler nicht alle Bewertungs- bzw. Beobachtungskriterien verstehen
- ... 68% der Schüler haben das Gefühl, dass sie kaum oder keine Gelegenheiten haben, ihre erworbenen BUW-Fertigkeiten im Fachunterricht anbringen zu können.

Quantitative Auswertung der Erhebung – Lehrerschaft

Angaben in % gerundet		Nein! Auf kei- nen Fall	eher nein	eher ja	Ja! unbedingt
1	Meine Schüler wissen, dass sie für ihre Leistungen während der BUW eine Note erhalten	-		100	
2	Ich habe erläutert wie sich die BUW-Note zusammensetzt.	58		42	
3	Ich habe den Schülern erklärt, dass die BUW-Note in eine Fachnote einfließt.	8		92	
4	Ich habe den Schülern den Bewertungsbogen / Beobachtungsbogen für Präsentationen vorgestellt.	28		72	
5	Die einzelnen Punkte auf dem Bewertungsbogen / Beobachtungsbogen wurden erläutert.	32		68	
6	Die Schüler haben sich beim Präsentieren verbessert.	16		84	
7	Die Schüler kennen ihre Stärken beim Präsentieren, weil ich positive Rückmeldungen geben.	28		72	
8	Ich habe den Schülern mitgeteilt, wie sie sich beim Präsentieren das nächste Mal verbessern können.	46		54	
9	Die Schüler haben auch im `normalen` Unterricht Gelegenheiten zu präsentieren.	20		80	
10	Ich habe in meinem Fachunterricht Gruppenarbeit durchgeführt.	16		84	
11	Ich biete im Fachunterricht Gelegenheiten die während der BUW erlernten Fertigkeiten anzuwenden.	22		78	

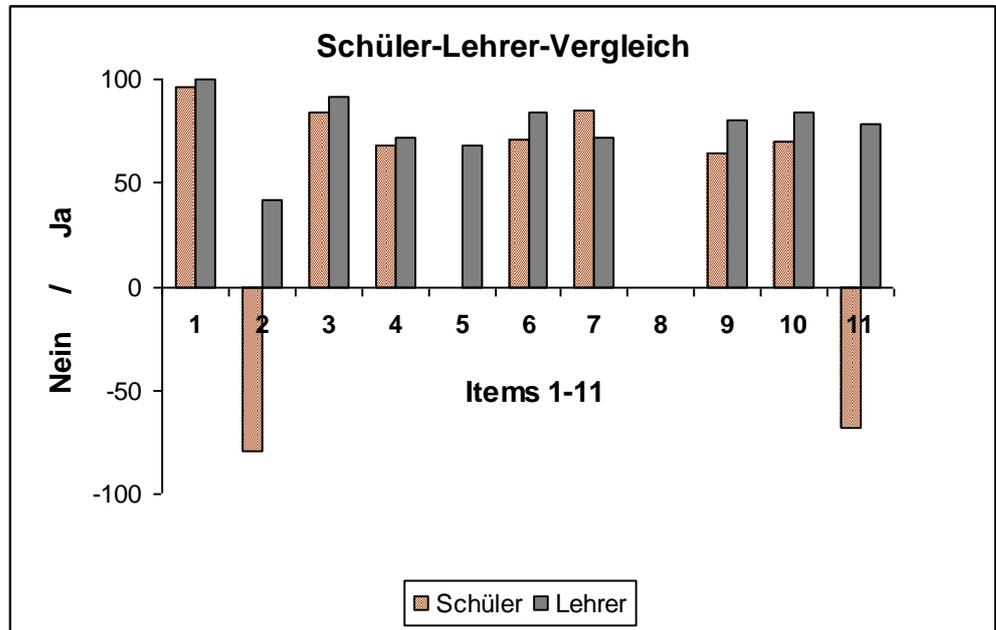
Lediglich bei 2 Items war sich das befragte Kollegium nicht einig. Mehr als die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen haben ihren Schülern nicht erläutert, wie sich die BUW-Note zusammensetzt (Item 2). Nur 54% des Kollegiums scheint den Schülern im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse ein individuelles Feedback gegeben zu haben.

Schüler – Lehrer – Vergleich:

Angaben in % gerundet		Schüler	Lehrer	Stimmigkeit
1	Ich erhalte für meine Leistungen während der BUW eine Note.	Ja 96	Ja 100	JA - Übereinstimmung
2	Ich weiß wie sich die BUW-Note zusammensetzt.	Nein 79	Ja 42	Keine Übereinstimmung
3	Die BUW-Note fließt in eine Fachnote ein.	Ja 84	Ja 92	JA - Übereinstimmung
4	Mir ist der Bewertungsbogen / Beobachtungsbogen für Präsentationen bekannt.	Ja 68	Ja 72	JA - Übereinstimmung
5	Die einzelnen Punkte auf dem Bewertungsbogen / Beobachtungsbogen verstehe ich.	waren sich nicht einig	Ja 68	Keine Übereinstimmung
6	Ich habe mich beim Präsentieren verbessert.	Ja 71	Ja 84	JA - Übereinstimmung
7	Ich kenne meine Stärken beim Präsentieren.	Ja 85	Ja 72	JA - Übereinstimmung
8	Ich weiß wie ich mich das nächste Mal beim Präsentieren verbessern kann.	waren sich nicht einig	waren sich nicht einig	Übereinstimmung
9	Ich habe auch schon im `normalen` Unterricht vor der Klasse präsentiert.	Ja 64	Ja 80	JA - Übereinstimmung
10	Ich habe im `normalen` Unterricht an einer Gruppenarbeit teilgenommen.	Ja 70	Ja 84	JA - Übereinstimmung
11	Ich habe Möglichkeiten das, was ich in der BUW gelernt habe, im Unterricht anzuwenden.	Nein 68	Ja 78	Keine Übereinstimmung

Anmerkung: Zuordnung erfolgt ab 60%!
 Nur „Übereinstimmung“ (ohne Ja/Nein) kann auch bedeuten, dass sowohl Lehrer als auch Schüler lediglich unter 65% liegen; also untereinander uneinig waren.

Grafische Darstellung des Schüler – Lehrer – Vergleichs:



Die Items, bei denen sich Schüler und Lehrer nicht einig waren, werden grafisch nicht dargestellt.

Beim Schüler-Lehrer-Vergleich werden die Einschätzungen der beiden Zielgruppen gegenübergestellt und verglichen. Bei 8 von 12 Items wurde bei der Einschätzung der jeweiligen Situation eine Übereinstimmung erzielt. Lediglich bei 3 Items haben Schüler und Lehrer unterschiedliche Einschätzungen gehabt (keine Übereinstimmung bei Item 2, 5, 11).

Item 2: Während 79% der Schüler anscheinend nicht wissen, wie sich die BUW-Note zusammensetzt, glauben 42% dies erläutert zu haben.

Item 5: Während 49% der Schüler die Kriterien des Bewertungsschemas nicht oder nicht vollständig verstehen, nehmen 68% des Kollegiums an, dass sie die Kriterien ausreichend erläutert haben.

Item 11: Der größte Unterschied in der Wahrnehmung findet sich in diesem Item. 68% der Schülerschaft erkennt im Fachunterricht nicht genügend Gelegenheiten, die in den Blockwochen erarbeiteten Kompetenzen anwenden zu können. Das Kollegium empfindet zu 78% das Gegenteil.

Im Bezug auf die Zielorientierung der Evaluation sind folgende Ergebnisse festzuhalten:

Ziel 1) Verbesserung der Transparenz in der Leistungsbeurteilung: **Items 1 – 5:** Die Transparenz in der Leistungsbeurteilung hat sich im Vergleich zur letzten Evaluation im Juni 2005 durchaus verbessert. Dennoch bleibt ausreichend Raum zur Weiterentwicklung bei der „BUW-Noten-Zusammensetzung“ (Item 2) und der „Erläuterung der Bewertungskriterien“ (Item 5 / siehe 1.1.7).

Ziel 2) Jahrgangsspezifische Anpassung der Lehrstrategien im Bereich „Präsentation“ und Individualisierung des Feedbacks: **Items 6 – 8:** Ein Großteil der Schüler hat am Ende der BUW das Gefühl, dass sie sich beim Präsentieren verbessert haben. Diese Einschätzung wird durch das Kollegium gestützt. Das ist eine deutliche Steigerung in den letzten 3 Jahren. Im Juni 2005 hatten noch 68% der Schüler das Gefühl, nichts dazu gelernt zu haben. Im Hinblick auf persönliche Verbesserungsmöglichkeiten beim Präsentieren sind die Feedbacksysteme allerdings noch zu verbessern.

Ziel 3) Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Schaffung adäquater Anwendungsmöglichkeiten für die in der BUW erworbenen Kompetenzen im regulären Unterricht. **Items 9 -11:** Die Verzahnung von BUW und Fachunterricht hat sich nach Einschätzung der Schüler und Lehrer verbessert. Dies wird mit der Auswertung der Items 9 und 10 bestätigt. Dennoch haben die Schüler die Empfindung, dass im Fachunterricht immer noch nicht ausreichend Gelegenheiten geboten werden, das in der BUW Erlernte anzuwenden.

1.1.7 Schlussfolgerungen

Die Evaluation der Blockunterrichtswoche 10/08 hat gezeigt, dass sich die MBO in den 2005 identifizierten Entwicklungsbereichen auf allen Zielebenen gesteigert hat. Allerdings haben sich nicht zuletzt aufgrund einer differenzierteren Betrachtung auf die Themenfelder neue Gebiete zur Verbesserung aufgetan:

Zukünftige Entwicklungsfelder:

- Leistungsbeurteilung: Zusammensetzung der BUW-Note
- Leistungsmessung: Kriterien von Bewertungsrastern/ Beobachtungsbögen
- Feedbackkultur
- Verzahnung von BUW und Fachunterricht

Ein Großteil der in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen (siehe 1.1.2) zur Qualitätsverbesserung der BUW wurden erfolgreich umgesetzt und zeigen ihre positiven Wirkungen in dieser Datenerhebung. Obwohl die zukünftigen Entwicklungsfelder denen vor der Evaluation zu gleichen scheinen, bewegen wir uns nunmehr auf einem anderen (differenzierteren) Niveau.

Ursachenanalyse und Konsequenzen:

Im Rahmen der Leistungsbeurteilung während der BUW lag der Fokus in den letzten Jahren auf der Einführung und Handhabung von Bewertungsrastern und Beobachtungsbögen besonders im Hinblick auf die Abschlussprüfungen bzw. Präsentationen am Ende der BUW. Dabei wurde die Erarbeitungsphase bis zur Präsentation am BUW-Ende vernachlässigt und die Frage nach der BUW-Leistung insgesamt neben der Präsentation in den Hintergrund gestellt.

Eine für alle Klassenstufen gültige Vorgehensweise bei der Bewertung des BUW-Zeitraums unter Berücksichtigung des allgemeinen Teils und einer Präsentationsprüfung mit prozentualer Zuordnung wäre ein mögliches Instrument und eine Aufgabenstellung an die Schulgemeinschaft. Die eingesetzten Instrumente zur Beobachtung und Bewertung müssen mit den Schülern im Vorfeld präzise und kriterienbezogen erarbeitet und besprochen werden. Solche Erläuterungen müssen künftig fester Bestandteil der BUW-Planungen sein.

Viele Schüler werden in ihrem Handeln positiv bestärkt. Dennoch scheint es vielen an konkreten Handlungsvorschlägen für einen zukünftigen evtl. verbesserten Präsentationsauftritt zu fehlen. Neben der Zertifizierung der Leistungen könnte ein auf die individuellen Schwächen des Schülers gerichteter Feedbackbogen mit konkreten Verbesserungsvorschlägen entwickelt werden.

Damit würde einer Reaktivierung zu einem späteren Zeitpunkt und eine Lernprogression erleichtert.

Die Diskrepanz zwischen den Item 9,10 und 11 wird daher kommen, dass die Fachlehrer offensichtlich in ihrem täglichen Handeln nicht oder zu wenig den Bezug zum BUW-Curriculum herstellen. Viele Elemente des BUW-Curriculums werden im Fachunterricht integriert (z.B. Kurzpräsentationen, Gruppenarbeit, Arbeitstechniken etc.), ohne dass die Schüler erkennen, dass sie in der BUW Erlerntes im Fachunterricht anwenden. Das Vorkommen von Gruppenarbeit und Präsentationen wird mit dem Item 9 und 10 von den Schülern bestätigt, aber nicht mit der BUW in Verbindung gebracht. Wir werden diesem Defizit auf drei Ebenen begegnen.

- 1) Höhere Transparenz des Handelns im Fachunterricht herstellen, indem die Fachkollegen den Bezug zur BUW herstellen.
- 2) Die Schüler mit dem BUW-Curriculum konfrontieren. Eine Zielorientierung herstellen und künftige Unterrichtsszenarien vorzeichnen.
- 3) Noch intensiver in Fachteams Unterrichtseinheiten lokalisieren, in denen BUW-Fertigkeiten von Schülern abverlangt werden. Konkrete Vorschläge und vorläufige Ideen sollen schriftlich in den Fachbereichen fixiert werden und an die Folgejahrgänge weitergegeben werden. Die Einbindung in das schulinterne Curriculum wäre eine Aufgabenstellung an die Fachbereiche.

1.1.8 Kommunikation der Ergebnisse

Die Ergebnisse wurden der Schülerschaft, dem Kollegium und der Elternschaft auf unterschiedlichen Wegen rückgemeldet:

- Kollegium:
Die Rückmeldung an das Kollegium erfolgte schriftlich über den regelmäßig veröffentlichten Lehrerbrief. Darüber hinaus wurden und werden die Ergebnisse in den Fachbereichen diskutiert und an Maßnahmen (Konsequenzen) und Verbesserungsvorschlägen gearbeitet.
- Schülerschaft
Der Evaluationsberater hat in der Gesamtschülerversammlung die Ergebnisse der Datenerhebung vorgestellt. Die Klassensprecher-teams haben den Auftrag erhalten, diese Informationen in ihre Klassen zu tragen und dort zu diskutieren. Die Klassenlehrer unterstützen sie dabei.
- Elternschaft
Die Eltern wurden über einen Elternbrief informiert. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse auf der Gesamtelternversammlung vorgestellt.

2 Darstellung und Auswertung der schulbezogenen Statistiken

2.1 Schülerzahlentwicklung

In den folgenden Tabellen sind die Anmeldezahlen und die Schülerzahlenentwicklung der letzten Jahre zu entnehmen. Die Gesamtzahl der aufgenommenen Schülerinnen und Schüler ist konstant. Der Grund dafür sind die hohen Anmeldezahlen.

Eine Ausnahme bildet das Jahr 2003. Aus organisatorischen Gründen hat die MBO in diesem Jahr sechs Klassen aufgenommen. Da aber nicht genügend Klassenräume zur Verfügung stehen, musste dies die Ausnahme bleiben.

Tabelle 1: Zusammensetzung der Anmeldungen für den 7. Jahrgang

Schuljahr	Anzahl der Schüler mit Gymnasial-Empfehlung	Anzahl der Schüler mit Realschul-Empfehlung	Anzahl der Schüler mit Hauptschul-Empfehlung	Gesamtzahl
2002/03	142	268	86	496
2003/04	106	224	81	411
2004/05	117	226	76	419
2005/06	105	190	55	350
2006/07	89	175	62	326
2007/08	89	173	61	323
2008/09	95	181	53	329

Tabelle 2: Zusammensetzung der Schülerschaft im 7. Jahrgang

Schuljahr	Anzahl der Schüler mit Gymnasial-Empfehlung	Anzahl der Schüler mit Realschul-Empfehlung	Anzahl der Schüler mit Hauptschul-Empfehlung	Gesamtzahl
2002/03	60	61	39	160
2003/04*	71	76	44	191
2004/05	63	67	30	160
2005/06	64	64	34	162
2006/07	62	65	28	155
2007/08	59	65	29	153
2008/09	63	66	27	156

* in diesem Jahr wurden 6 Klassen eingerichtet

Wie man sieht, ist die Zusammensetzung seit 10 Jahren konstant und für eine Gesamtschule idealtypisch.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach dem Schulmodell („neigungsorientierte Klassen“) konnten diese guten Schülerzahlen bzw. diese gute Schülerzusammensetzung gehalten werden.

2.1.1 Abgänger und Wiederholer

Die folgenden Tabellen geben Aufschluss über die Entwicklung der Wiederholer.

Tabelle 3: Ende Schuljahr 2005/06

Jahrgangsstufe	Anzahl der Wiederholer
7	3
8	6
9	7 davon 3 durch Schulverweigerung (MBO verlassen)
10	6 (auf eigenen Antrag)

Tabelle 4: Ende Schuljahr 2006/07

Jahrgangsstufe	Anzahl der Wiederholer
7	4
8	3
9	5
10	6 (freiwillig zur Erreichung eines höherwertigen Abschlusses)

Tabelle 5: Schuljahr 2007/08

Jahrgangsstufe	Anzahl der Wiederholer
7	2
8	1
9	2
10	9 (freiwillig zur Erreichung eines höherwertigen Abschlusses)

Ein wesentlicher Indikator im Hinblick auf die Erwartung, dass die Zusammensetzung der Klassen nach dem gewählten Wahlpflichtfach durch eine höhere Identifikation mit der Klasse und mit der Schule auch positive Effekte im Hinblick auf die Leistungsentwicklung ermöglicht, ist die Zahl der Wiederholer und Schulabbrecher.

Die Zahlen bewegen sich – bei insgesamt ca. 630 Schülern in der Sek I - in einem sehr niedrigen Bereich, zumal die Wiederholerzahlen im 10. Jahrgang durchweg auf dem Wunsch beruhen, einen höherwertigen Abschluss zu erreichen und somit nicht als „Sitzenbleiber“ zu werten sind. Sie können als wichtiger Indikator für die Einschätzung genommen werden, dass der Schulversuch die Erwartungen im Hinblick auf eine positive Leistungsentwicklung in vollem Umfang erfüllt. Diese Feststellung wird gestützt durch den Umstand, dass das Problem der Schuldistanz und des Abbruchs der Schullaufbahn auf einige Einzelfälle begrenzt ist.

Auch ein Wechsel zu anderen Schulen spielt statistisch kaum eine Rolle. Im Regelfall lag hier eine natürliche Fluktuation (Umzug) vor. Nur in Einzelfällen lag dies an einem Wunsch nach einer anderen Schulform. Probleme mit der Klassengemeinschaft wurden nie genannt.

Der Wunsch nach einem Wechsel des Wahlpflichtfaches wurde bislang kaum geäußert. Hier greift die gründliche Beratung in den Anmeldegesprächen. Wenn doch Wechselwünsche an die Schulleitung herangetragen wurden, wurde meist eine „Neigungserweiterung“ als Grund genannt. So wollten z.B. zwei Schüler, die von den Aufführungen der Musikklasse begeistert waren, in diese Klasse wechseln. Insgesamt ist dies auch ein Indiz dafür, dass die Erwartung an eine Stabilisierung des sozialen Gefüges in den Klassen in vollem Umfang erfüllt wird.

Durch die Beteiligung jeweils der gesamten Klasse an „neigungsorientierten“ Projekten ergeben sich hervorragende Möglichkeiten, die Gruppenstabilität im Sinne der Zielvorstellungen des Schulversuchs zu fördern.

Als Indikator hierfür lässt sich der Bericht der Schulinspektion aus dem Jahr 2006 heranziehen, der in den Bereichen „Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz“ sowie „Positives pädagogisches Klima im Unterricht“ die Leistungen der Schule jeweils mit dem Prädikat A bewertet. Dasselbe gilt für den Bereich „Gestaltung der Schule als Lebensraum“.

2.1.2 Abschlüsse

Die Entwicklung der Abschlüsse (Ende SEK I) der letzten 10 Jahre werden in den folgenden Tabellen dargestellt. Die Möglichkeit, die Bildungsgänge weiter in der SEK II zu verfolgen, ist kaum möglich, da die MBO traditionsgemäß Aufbauschüler aufnimmt und demzufolge die SEK II eine Mischgruppe darstellt. Der Übertrag der Daten von der SEK I in die SEK II ist datenrechtlich nicht gestattet.

In den folgenden Tabellen sind die Ergebnisse am Ende des 10. Jahrgangs der letzten zwei Jahre aufgezeigt.

Tabelle 6: Vergleich der Abschlüsse an der MBO:

Ende Schuljahr 2006/07

Abschluss	Grundschulempfehlung			
	G	R	H	Summe
G	58	30	4	92
MSA	10	32	12	54
Erw. H	2	11	15	28
H*	-	1	6	7

* Erworben mit der Versetzung von 9 nach 10

Bei 58 % der Schüler waren Empfehlung und Abschluss identisch. Bei 29 % der Schüler war der Abschluss besser als die Empfehlung der Grundschule. Bei 13 % der Schüler lag der Abschluss unterhalb der Empfehlung der Grundschule.

Tabelle 7: Vergleich der Abschlüsse an der MBO:
Ende Schuljahr 2007/08

Abschluss	Grundschulempfehlung			
	G	R	H	Summe
G	61	40	4	105
MSA	3	22	8	33
Erw. H	-	10	6	16
H*	-	-	3	3

* Erworben mit der Versetzung von 9 nach 10

Bei 57 % der Schüler waren Empfehlung und Abschluss identisch. Bei 35 % der Schüler war der Abschluss besser als die Empfehlung der Grundschule. Bei 8 % der Schüler lag der Abschluss unterhalb der Empfehlung der Grundschule.

Die Bilanz der Abschlüsse ist im Hinblick auf die Verbesserung der Abschlüsse (im Vergleich zur Grundschulempfehlung) außerordentlich positiv zu bewerten. Nahezu 100 % der Schülerinnen und Schüler verlassen die Martin-Buber-Oberschule mit einem qualifizierten Schulabschluss und die Zahl derjenigen, die einen gegenüber der Ursprungsempfehlung höheren Abschluss erreichen, ist ein zusätzlicher wertvoller Indikator im Hinblick auf die Frage, ob der „neigungsorientierte“ Unterricht positiven Einfluss auf die Lern- und Leistungsbereitschaft der Schüler hat. Die Ursachen dafür, dass es auch den umgekehrten Prozess einer Unterschreitung der ursprünglichen Empfehlung gibt, sind komplex und es gibt keine Indizien dafür, dass die Bedingungen des Schulversuchs hierbei eine Rolle spielen.

3 Darstellung und Auswertung der Ergebnisse von Prüfungen und schulartübergreifenden Leistungsvergleichen

3.1 Ergebnisse von Prüfungen

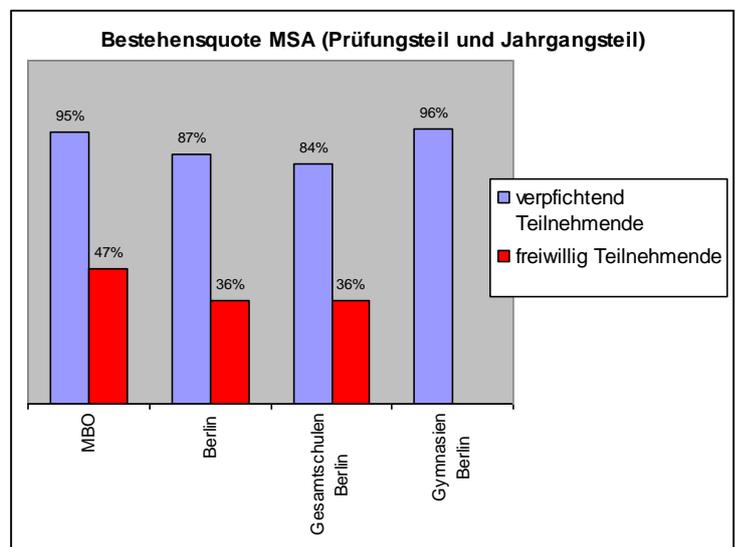
3.1.1 Ergebnisse vom MSA 2007 / 08

Im Folgenden werden die Ergebnisse des letzten MSA dargestellt. In den beiden Jahren davor waren die Ergebnisse ähnlich und sind in analoger Weise ausgewertet bzw. kommuniziert worden.

Im Schuljahr 2007/2008 hatte die MBO 157 Schülerinnen und Schüler (S.u.S.) im 10. Jahrgang. Davon haben 144 S.u.S. an der MSA-Prüfung teilgenommen. Lediglich zwei Schülerinnen waren nicht zugelassen, ein Schüler hat abgebrochen und zehn haben für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe wiederholt.

Von den 157 S.u.S. haben 87,3% der gesamten Schülerschaft des Jahrgangs den mittleren Schulabschluss (oder OG) erreicht. 12,3% des gesamten Jahrgangs haben den MSA leider nicht geschafft (20 S.u.S.). Von diesen 20 S.u.S. haben 12 die Bedingungen des Jahrgangsnotenteils nicht erfüllt, 12 haben den MSA-Prüfungsteil (8,3% der zum MSA zugelassenen S.u.S.) nicht bestanden und 3 haben beide Teile nicht bestanden.

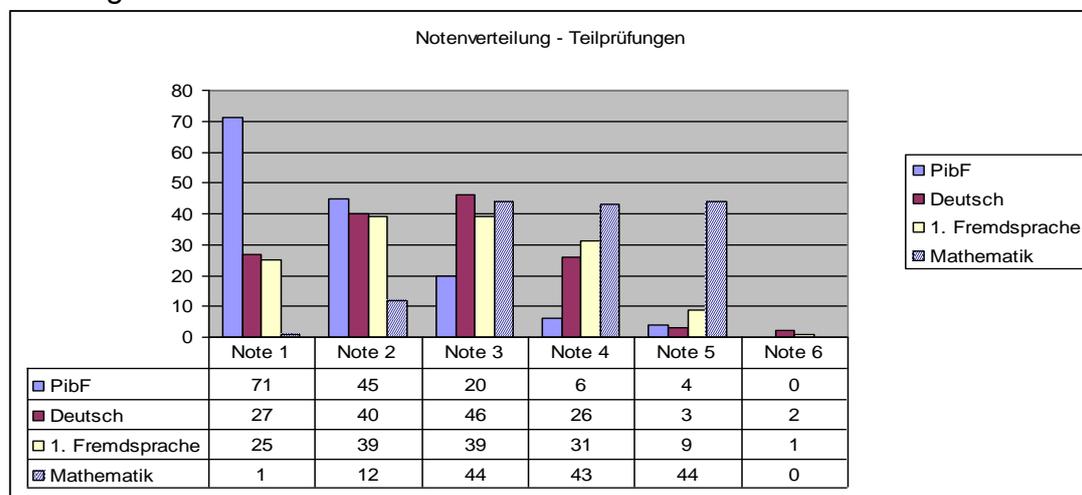
128 S.u.S. haben verpflichtend am MSA teilgenommen. Das sind alle S.u.S., die in De, Ma oder 1.FS mindestens 2 E- oder F-Kurse haben. In dieser Schülergruppe beträgt die Bestehensquote für die MSA-Prüfungen 96%. Den mittleren Schulabschluss haben aus dieser Gruppe 95% geschafft. Damit erreicht die MBO die gleiche Bestehensquote wie die Berliner Gymnasien.



16 S.u.S. haben freiwillig am MSA teilgenommen. Das sind die S.u.S., die auf Antrag an der MSA-Prüfung teilgenommen haben und sich meist in den G-Kursen befinden. In dieser Schülergruppe beträgt die Bestehensquote für die MSA-Prüfungen 59%. Den mittleren Schulab-

schluss haben aus dieser Gruppe 47% geschafft. Das ist im Vergleich mit den Berlinwerten (36%) eine große Leistung.

Für die Teilprüfungen des MSA ergibt sich für die MBO folgendes Leistungsbild:



Prozentsatz der bestandenen Prüfungen der jeweiligen MSA-Teilprüfungen:

	Verpflichtend Teilnehmende bestandener MSA- Prüfungsteil	Freiwillig Teil- nehmende bestandener MSA- Prüfungsteil
Deutsch	100 %	69 %
Mathematik	75 %	25 %
Englisch	96 %	60 %
Französisch	100 %	-
PibF	98 %	88 %

Die Mathematik-Prüfung ist berlinweit wieder mit Abstand am schlechtesten ausgefallen. Der Prozentsatz der bestandenen Mathematik-Prüfungen an der MBO weicht folgerichtig ebenfalls deutlich von den anderen Prüfungen ab.

Die Durchschnittsnoten der Prüfungsfächer:

	Gesamtschulen Berlin	Modell-Gesamtschule 40G-40R-20H	MBO
Deutsch	3,1	3,0	2,4
Mathematik	3,9	3,8	3,7
Englisch	3,1	3,0	2,5

Wenn sich die MBO mit anderen Gesamtschulen vergleicht, zeigt sie deutlich bessere Ergebnisse als die anderen Gesamtschulen in Berlin. Allerdings ist die MBO auch eine der wenigen Gesamtschulen in Berlin, die eine idealtypische Schülerzusammensetzung besitzt. In der Tabelle werden unsere durchschnittlichen Prüfungsnoten denen der Berliner Gesamtschulen und einer Modell-Gesamtschule, die dem dreigliedrigem Schulsystem und unserer Schülerzusammensetzung entspricht, gegenübergestellt. Diese Modell-Gesamtschule hat die folgende Zusammensetzung: 40% gymnasial-, 40% realschul- und 20% hauptschulempfohlene Schüler.

In Deutsch und Englisch erzielt die MBO überdurchschnittlich gute Leistungen. Die durchschnittliche Prüfungsnote im Fach Mathematik kann dem Vergleich noch standhalten, zeigt sich aber berlinweit bei allen Schultypen als Problemfeld.

Die Prüfungsnoten der F-Kurse in Deutsch und Englisch sind im Durchschnitt besser als die Noten der Berliner Gymnasien. In den E-Kursen sind die Prüfungsnoten i.d.R. eine Note schlechter. Dennoch sind die Bestehensquoten in den E-Kursen an der MBO sehr hoch (De 100% und En 95%). Mathematik fällt dagegen mit 62% deutlich aus dem Muster.

In den höheren Kursniveaus korrelieren die Prüfungsnoten mit den Jahrgangsleistungen. Bei der Gruppe der freiwillig Teilnehmenden, die sich i.d.R. in den G-Kursen befinden, sind die Jahrgangsnoten dagegen in allen schriftlichen Prüfungsfächern (De, Ma, En) mehr als eine Note besser als die Prüfungsnote im MSA.

Die Schülergruppe mit Französisch als erste Fremdsprache hat besonders erfreuliche Ergebnisse beim MSA erzielt. Alle haben die MSA-Prüfungen mit einem hohen durchschnittlichen Lösungsanteil von 82% bestanden.

Das Ziel der MBO war es, möglichst vielen Jugendlichen die Teilnahme am und das Bestehen des mittleren Schulabschluss zu ermöglichen. Darüber hinaus konnten unsere sehr guten Schülerinnen und Schülern auch überdurchschnittliche Leistungen zeigen.

3.1.2 Abitur

Die MBO untersucht die Abiturergebnisse schulintern seit 1995.

Die Ergebnisse aus dem Jahr 2007 konnten erstmalig mit den Berliner Werten verglichen werden. Die interne Auswertung der MBO-Werte wird exemplarisch am Beispiel des Jahres 2008 dargestellt. Der Berlinvergleich dieser Daten ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich, da im Januar die ISQ-Auswertung noch fehlte.

Tabelle 8: Ergebnisse* nach Fächern (LK) 2007

Fach	Gesamt- schulen Ber- lin	Gymnasien Berlin	Span- dau	MBO
BI	5,7	7,2	6,7	7,4
				4,7
CH	5,1	7,4	8,3	7,8
GEO	6,5	7,4	5,7	6,1
GE	6,6	7,8	6,0	5,4
KU	7,9	7,9	9,1	8,3
MU				8,8
PH	6,0	7,7	7,9	7,9
PW	7,1	7,9	7,0	7,3
F				7,6
DE	6,4	7,9	7,6	7,3
				6,7
E	8,2	9,3	8,4	7,8
				8,8
MA	6,7	9,6	7,8	6,1

Grundkursvergleiche sind aufgrund der geringen Populationen mathematisch nicht signifikant und wurden deshalb nicht durchgeführt.

aus **Tabelle 3.13***: Prüfungsleistung nach Bezirk (LK)

Charlottenburg/Wilmersdorf	8,4
Friedrichshain/Kreuzberg	7,9
Lichtenberg	7,9
Marzahn/Hellersdorf	8,1
Mitte	8,1
Neukölln	7,3
Pankow	8,1
Reinickendorf	8,3
Spandau	7,7
Steglitz/Zehlendorf	8,4
Tempelhof/Schöneberg	8,0
Treptow/Köpenick	7,8
Insgesamt	8,0

*Zentralabitur Berlin 2007, ISQ

Es folgt die schulinterne Auswertung für das Jahr 2008.
Die Schulleitung untersucht mit Hilfe von Rankingsystemen die Leistungen einzelner Fachbereiche und Kollegen. Diese Ergebnisse wer-

den aus datenrechtlichen Gründen weder an dieser Stelle noch an anderer Stelle veröffentlicht.

Abitur 2008

119 Schüler sind zu Beginn des 4. Semesters angetreten und alle wurden zur Prüfung zugelassen.

Nach Durchsicht der Abiturklausuren waren 4 Schülerinnen und Schüler auf Grund der schlechten Klausurleistungen durchgefallen.

6 Schülerinnen und Schüler mussten zum Bestehen eine Nachprüfung absolvieren, davon sind 5 tatsächlich zur Prüfung angetreten und 4 Schülerinnen und Schüler haben ihr Abitur geschafft.

Insgesamt sind 6 Schülerinnen und Schüler durchgefallen (5%).

Tabelle 9: Durchschnittliche Punktsomme und Abi-Schnitt

Schülergruppe	Durchschnittliche Punktsomme	Abi-Schnitt
alle (112)	477	2,8
Männlich (46)	488	2,7
Weiblich (66)	469	2,8
Gymnasium* (37)	495	2,7
MBO** (63)	468	2,8
Aufbauklasse*** (nur 10!)	477	2,8

* Übergänger vom Gymnasium nach der SEK I

** Schüler aus der eigenen Mittelstufe

*** Schüler von Real- und Hauptschulen

Fazit:

Viele (gerade schwächere) Schülerinnen und Schüler konnten gut gefördert werden, um das Ziel Abitur zu erreichen. Reserven liegen bei den besseren Schülerinnen und Schülern.

Der Vergleich männlich-weiblich zeigt, dass sich die Gruppe der Mädchen sehr heterogen zeigt: Die Besten sind fast ausschließlich Mädchen, die Schlechtesten aber auch. Die Jungen hingegen machen das Mittelfeld aus.

3.2 Ergebnisse von PISA 2006

Im Frühjahr 2006 nahm die MBO an der PISA-Untersuchung teil. Die schulbezogene Rückmeldung erreichte die MBO Anfang Januar 2009. Im Folgenden werden einige Ergebnisse kurz dargestellt.

Von den 163 fünfzehnjährigen Schülerinnen und Schülern wurden 27 zufällig ausgewählt und untersucht.

„Damit Sie die Ergebnisse Ihrer Schule besser einordnen können, wird Ihr Ergebnis jeweils mit dem Durchschnittsergebnis von Schulen mit vergleichbarer Schülerschaft in Ihrem Land in Beziehung gesetzt. Diese sogenannten „Vergleichsschulen“ entsprechen Ihrer Schule nicht nur bezüglich der Schulart; auch die Zusammensetzung der Schülerschaft ist hinsichtlich ihres sozioökonomischen Hintergrunds und des Anteiles an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund vergleichbar. Die Ergebnisse dieser Vergleichsschulen stellen damit eine angemessene Referenzgruppe für einen Vergleich dar.“ (Bericht S. 5)

1. Naturwissenschaftliche Kompetenz

„Für eine Analyse der Ausprägung an Ihrer Schule ist in **Tabelle 1** dargestellt, inwieweit die Kompetenzwerte der Schülerinnen und Schüler Ihrer Schule in den drei naturwissenschaftlichen Teilkompetenzen statistisch bedeutsam von den Kompetenzwerten abweichen, die an den Vergleichsschulen erzielt wurden.“

Tabelle 10: Unterschiede in den drei naturwissenschaftlichen Teilkompetenzen zwischen den Fünfzehnjährigen Ihrer Schule und der Vergleichsschulen (Bericht S. 11)

Teilkompetenz	Naturwissenschaftliche Fragestellungen erkennen	Naturwissenschaftliche Phänomene Erklären	Naturwissenschaftliche Evidenz Nutzen
Bedeutsamkeit der Unterschiede	+	+	+

Erklärung:

+ Die mittleren Kompetenzwerte der Fünfzehnjährigen an Ihrer Schule sind statistisch bedeutsam höher als in den Vergleichsschulen.

2. Lesekompetenz

Bei der Lesekompetenz liegt die MBO im Bereich der Vergleichsschule. Wir haben nur eine geringe Anzahl an Schülern, die unterhalb der Kompetenzstufe I liegen. Die Mehrzahl (über 50%) liegen in den Kompetenzstufen II und III. (Bericht S. 12)

In diesen Bereich wird die MBO in den nächsten Jahren einen ihrer Arbeitsschwerpunkte legen (siehe Zielvereinbarung).

3. Mathematische Kompetenz

Auch in diesem Bereich liegen die Werte der MBO oberhalb der der Vergleichsschule. Der größte Teil unserer Schülerinnen und Schüler bewegt sich im Bereich der Kompetenzstufe III. Wir haben sogar Schülerinnen bzw. Schüler, die die Kompetenzstufe VI erreichen.

Fazit

Diese Ergebnisse machen deutlich, dass die MBO den Vergleich mit anderen Schulen über die Stadtgrenzen Berlins hinaus nicht scheuen muss. Trotzdem wollen wir uns auf dem Erreichten nicht ausruhen, sondern bemühen uns weiterhin um notwendige Verbesserungen.

3.3 Quantitative und qualitative Evaluation – Daten zu Bildungsverläufen von Schülerinnen und Schülern

Im Abiturjahrgang 2008 waren 5 Schülerinnen und Schüler, die mit einer Hauptschulempfehlung an die MBO gekommen sind.

Die statische Auswertung der Bildungsverläufe können dem Kapitel 2 entnommen werden. Auf die Wiedergabe einzelner Bildungsverläufe soll hier verzichtet werden, da diese den Umfang des Berichts sprengen würden.

4 Analyse der Evaluationsergebnisse und Darstellung der Konsequenzen für die Fortschreibung des Schulprogramms

Teilweise wurde die Analyse der Evaluationsergebnisse schon im jeweiligen Kapitel direkt vorgenommen, so dass eine gewisse Redundanz unvermeidbar ist.

4.1 Bereich: Unterrichtsentwicklung

A) Blockunterrichtswochen

Wie oben ausführlich dargestellt, zeigen sich die Blockunterrichtswochen als erfolgreiche Unterrichtsform zur Förderung methodischer Kompetenzen. Daher soll an diesem Modell unbedingt festgehalten werden.

Verbesserungen sind notwendig im Hinblick auf:

→ Eindeutigkeit und Vergleichbarkeit der BUW-Benotung:

- Bewertungsraster mit klaren Kriterien
- Möglichkeiten der Selbst- und Fremdevaluation
- Schaffung einer Feedbackkultur

→ Verzahnung von BUW und Fachunterricht:

- konsequente Anwendung der in den BUWen erworbenen Kompetenzen in allen Fächern (Teamarbeit, Präsentationstechniken, Lesetechniken etc.)
- inhaltliche Anbindung der Blockwochen an fachrelevante Themen

B) allgemeine Unterrichtsarbeit

- Formulierung kompetenzorientierter schulinterner Fachcurricula
- Konsequente Förderung der Lese- und Schreibkompetenz im Sinne der schulinternen Zielvereinbarung

4.2 Bereich: Erziehung und Schulleben

Die „neigungsorientierten Klassen“ sollten weiterhin als Grundlage einer produktiven Lernkultur bzw. Lernatmosphäre genutzt werden. Es ist zu prüfen, in wie weit Wandertage, Klassenfahrten noch stärker für die Neigungsorientierung genutzt werden können.

4.3 Bereich: Schulbezogene Statistiken

Die Auswertung der schulbezogenen Statistiken zeigt eindeutig, dass die MBO als erfolgreiche Gesamtschule zu beurteilen ist. Die hohen Anmeldezahlen, die idealtypische Schülerzusammensetzung und die hohe Schüler- und Elternzufriedenheit sind hier eindeutige Indikatoren.

Die Herausforderung besteht nun darin, an diesem erfolgreichen Weg festzuhalten und ihn weiterzugehen. Dies bedeutet u.a.

- ein noch konsequenteres Umsetzen des Prinzips der Neigungsgruppen
- Festhalten an der offensichtlich sehr positiven Schumatmosphäre
- Umsetzung der Verbesserungsüberlegungen während der BUW
- Kompetenzorientierte und schülernahe Unterrichtsarbeit im Hinblick auf Prüfungen und Leistungsvergleiche

4.4 Bereich: Ergebnisse von Prüfungen und Leistungsvergleichen

An dieser Stelle lassen sich die gleichen Folgerungen wie unter 4.3 ziehen. Zur Verbesserung der MSA-Leistungen insbesondere im Fach Mathematik werden wir eine konsequente Förderung der Lese- und Schreibkompetenz zu entwickeln haben, da das Verstehen der Aufgaben die größte Hürde der Schüler im MSA dargestellt hat.

Es ist zu überlegen, ob zur Förderung der Schüler mit besonders starken Leistungen in Sek II. ein spezielles Konzept entwickelt werden sollte. Denkbar ist z.B. die Einrichtung von fachübergreifenden Seminarkursen mit naturwissenschaftlichem oder geisteswissenschaftlichem Schwerpunkt.

5 Verfahrensweise zur Veröffentlichung

Die Daten werden von der Schulleitung erhoben und, wenn datenrechtlich keine Bedenken bestehen, veröffentlicht. Nach Rücksprache mit dem ISQ sind Veröffentlichungen von statischem Material nur kontextualisiert sinnvoll. Aus diesem Grund gibt es an der MBO keine reine Wiedergabe von Statistiken.

So werden z.B. die Ergebnisse der MSA mit dem Modell einer „idealen Gesamtschule“ verglichen. Auch die Abiturergebnisse werden einer vergleichenden kommentierten Analyse unterzogen.

In schriftlicher Form stehen vier Wege zur Verfügung: Schülerinfo, Elternbrief, Lehrerinfo und Homepage. Im Regelfall werden alle vier Formen gewählt.

In mündlicher Form werden darüber hinaus die folgenden Gremien informiert: Schulkonferenz, GEV, GSV und Gesamtkonferenz.

Ein besonders wichtiges Gremium ist die Fachleitersitzung, die alle drei Wochen tagt. Für dieses Gremium werden die Daten meist noch weiter aufbereitet. Die Fachleiter diskutieren die Konsequenzen aus den Daten für die jeweiligen Fachbereiche. Aus den Gesprächen ergibt sich eine verbindliche Maßnahmen-Zeitleiste. Die Rückmeldung erfolgt an die Schulleitung.

5.1 Innerhalb der Schule

5.1.1 Lehrer

Dem alle drei Wochen tagenden Gremium der Fach- bzw. Fachbereitsleiter werden die Ergebnisse vorgetragen. Die jeweilige Fachleitung erhält eine für ihr Fach aufbereitete Auswertung mit der Aufforderung, diese in der nächsten Fachkonferenz zu behandeln. Das Protokoll wird der Schulleitung vorgelegt.

Spezielle „Rankinguntersuchungen“ sollen die Transparenz beim Abitur erhöhen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen können hier, da sie direkte Rückschlüsse auf einzelnen Kolleginnen und Kollegen zulassen, nicht veröffentlicht werden. An dieser Stelle soll nur das Prinzip beschrieben werden: Es werden mit Hilfe der Punktzahlen im jeweiligen Leistungskursfach und dem gesamten Abitur zwei Rankinglisten erstellt und verglichen. Diese Untersuchung steht der Schulöffentlichkeit nicht zur Verfügung.

Jeden Monat erscheint die „LehrerInnen-Info“. In dieser Schrift werden alle Ergebnisse, wenn sie nicht kurs- bzw. lehrerbezogen sind, veröffentlicht.

5.1.2 Eltern

In der Gesamtelternvertretung werden alle Ergebnisse, wenn sie nicht kurs- bzw. lehrerbezogen sind, dargestellt.

In der Schulkonferenz werden alle Ergebnisse, wenn sie nicht kurs- bzw. lehrerbezogen sind, dargestellt.

Im jeden Monat erscheinenden „Elternbrief“ werden alle Ergebnisse, wenn sie nicht kurs- bzw. lehrerbezogen sind, dargestellt und kommentiert.

5.1.3 Schüler

Die Ergebnisse z.B. des MSA werden in der Gesamtschülerkonferenz wenn sie nicht kurs- bzw. lehrerbezogen sind, dargestellt und diskutiert.

Im unregelmäßig erscheinenden „SchülerInnenInfo“ werden teilweise jahgangsspezifischen Ergebnisse, wenn sie nicht kurs- bzw. lehrerbezogen sind, dargestellt und kommentiert.

5.2 Außerhalb der Schule

Alle nicht individualisierten Daten werden auf der Homepage veröffentlicht. Im Rahmen der Berichterstattung zum Schulversuch „Neigungsorientierte Klassen“ wurde über die Schulaufsicht der Senatsverwaltung BWF jährlich berichtet.

6 Anlagen

- BUW-Curriculum
- Erhebungsbögen (Schüler / Lehrer)